Die Affäre Eulenburg

Autor(en): **Goetz, Georges-Gaston**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **35 (1967)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-567197

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Affäre Eulenburg

Eine Sendung des Zweiten Deutschen Fernsehens behandelte am Freitag, den 20. Januar 1967 die «Affaire Eulenburg», ein Skandal-Geschehen, das sich im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts in der unmittelbaren Umgebung des damaligen deutschen Kaiser Wilhelm II. abspielte. Dieses Dokumentarspiel (von Max Gundermann und Helmut Pigge verfasst), in einer glänzenden schauspielerischen Besetzung sachlich dargeboten, gab Einblick in die Prozesse, deren Hauptakteure unter anderem einer der Günstlinge des Kaisers, Fürst Philipp zu Eulenburg und der Herausgeber der «Zukunft», der Journalist Maximilian Harden, waren. Nun sind Skandal-Affairen ohnehin nicht dazu angetan, in den Augen des Publikums so etwas wie Sympathie zu erwecken, um soviel weniger aber sind sie es, wenn es sich, wie im vorliegenden Falle, um Vorgänge handelt, welche die mann-männliche Liebe betreffen.

Man kann es niemanden verargen, nicht positiv zu diesem Thema eingestellt zu sein, doch noch viel weniger Verständnis wird der Mann aus dem Volke aufbringen, wenn hohe und höchste Personenkreise in derartige Skandale verwickelt sind. — —

Die Eulenburg-Skandale trugen nicht wenig dazu bei, die Homosexuellen allgemein in ihrer Verhaltungsweise abzuwerten, sie durchweg als lasterhaft und verderbt anzusehen und auch das Dokumentarspiel des ZDF auf einwandfreiem Quellenmaterial aufgebaut, regielich zeitnahe von Fritz Ungelter betreut, dürfte, trotz der sicherlich gut gemeinten Absicht, die ohnehin schon negative Auffassung eines breiten Publikums über die Homosexualität kaum günstig beeinflussen. Georges-Gaston Goetz

---

Schweizer Vereinigung für Sexualreform

ag Der Vorstand der vor einigen Monaten gegründete Schweizerischen Vereinigung für Sexualreform hat folgendes *Programm* als Richtlinie für seine weitere Arbeit genehmigt: Bestandsaufnahme mit bezug auf die Mängel der heutigen Sexualordnung; Zusammenstellung der reifen Postulate für eine neue Sexualordnung; Verbreitung der gewonnenen und gesicherten Erkenntnisse in Kursen, Vorträgen und Publikationen; Orientierung über Schrifttum, Gesetzgebung, Veranstaltungen und Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Sexualethik; Studium der noch ungeklärten Fragen und allgemeine Vertiefung in allen Fragen der Sexualordnung in Studienfachgruppen; Dokumentation zu jedem der Programmpunkte; Bestrebungen für eine Koordination bestehender ähnlicher Institutionen und Sammlung zerstreuter Sozialreformer ähnlicher Zielsetzung.» — Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Sexualreform ist Obergerichtssekretär *Dr. jur. Robert Kehl* in Zürich.

«Neue Zürcher Zeitung», 29. Dezember 1966, Morgenausgabe

Der berühmte Film „Scorpio Rising" von Kenneth Anger

war im Januar d. J. einmal in Zürich zu sehen. Der Zürcher Filmclub hatte ihn eingesetzt. Da die Möglichkeit besteht, dass auch andere Schweizer Filmclubs diesen Film einmal zeigen werden, möchten wir unsere Abonnenten darauf aufmerksam machen. Der «Kreis» veröffentlichte im englischen Teil des Oktoberheftes von 1964 eine Besprechung dieses Films, der uns so aussergewöhnlich zu sein schien, dass wir der Besprechung drei Seiten im englischen Teil unserer Zeitschrift einräumten. Der Kreis